8) Blaues Zuckerpapier zum Auflegen.

9) Heißes Rüböl einzureiben.

10) Fliedermus, auf ein Läppchen gestrichen, aufzulegen.

11) Um die Milch aus strotzenden Brüsten auslaufen zu lassen, dient ein Wasserdunstbad und gelindes Streichen gegen die Warze.

12) Das Saugen mittelst einer Thonpfeife.

13) Gegen das übermäßige, entkräftende Absondern und Auslaufen der Milch nach dem Entwöhnen, ist ein Trank von Salbei sehr zu empfehlen.

14) Aeußerliche Umschläge von Branntwein.

15) Warmer Seifenbrei soll specifisch gegen diese Knoten und die frischentstandene Entzündung der Brüste der Säugenden wirken. In wenigen Stunden ist dieses Mittel stets und unbedingt hilfreich.

16) Moos von Eichbäumen und gutem Bier gesotten, wird zwischen zwei Tüchern auf die Brust gelegt, um Härte, Geschwulst und Geschwüre zu heilen. Es hat bei vielen Frauen geholfen.

17) Zur Zertheilung angeschwollener Drüsen und Brustknoten soll man einen Theelöffel voll Schnupftaback zu einem Weinglase voll Oel und Branntwein mischen, damit mehrere Male den Theil bestreichen, und Abends Flanell, der mit dieser Mischung angefeuchtet ist, auflegen.

18) Um die Milch nach dem Entwöhnen oder früher, wenn das Kind gestorben, zu vertreiben, dient eine mehrtägige Hungerkur, warmes Verhalten und ein Abführungsmittel in 2 Loth Bittersalz bestehend.

19) Kümmelbranntwein, äußerlich angewandt, gehört zu den milchvertreibenden Volksmitteln.

20) Einwickeln der Brüste in frische Wolle.

21) Milcharme Ammen läßt man in der Absicht, die Milch dadurch zu vermehren, gutes Bier trinken.

22) Ungesalzenen Roggenmehlbrei essen.

Nesselsucht.

So nennt man einen nicht ansteckenden, immer nur einzeln vorkommenden Hautausschlag, der Aehnlichkeit mit den Quatteln hat, welche durch Brennnesseln auf der Haut hervorgebracht werden. Am stärksten sind diese Quatteln auf Brust und Armen. Das Hervorbrechen ist mit einem lästigen

Jucken verbunden, welches nach dem Kratzen ein gelinges Brennen hinterläßt.

Der Ausbruch dieses Ausschlags geschieht unter gelinden Fieberbewegungen, meistentheis sehr schnell und ohne Gefahr, wenigstens bis zum dritten Tage. Hat der Ausschlag einige Tage gestanden, so verschwindet er gewöhnlich bald wieder, und wenn dies gleich zuweilen unter Schwindel und Ohnmacht geschieht, so ist dennoch keine Gefahr damit verbunden. Manche Personen bekommen regelmäßig alle 4 Wochen einen Nesselausschlag ohne Fieber.

Die Nesselsucht besteht am häufigsten im Frühjahre und befällt mehrentheils Frauenspersonen und Kinder. — Ihre Ursachen sind gemeiniglich Erkältung und unterdrückte Hautausdünstung und bei Manchem Ekel vor Speisen. Die Nesselsucht für sich allein bringt zwar keine Gefahr, doch muß man sich hüten, sie zurückzutreiben. Entstand sie in Folge unterdrückter Hautausdünstung, so dient Fliederthee zur Begünstigung des Schweißes und des Ausbruchs desselben. Uebrigens ist eine gleichmäßige warme Temperatur der den Patienten umgebenden Atmosphäre das Nothwendigste. Die Diät muß milde sein.

Nutzen des Reisens für Unterleibskranke.

Der erste wohlthätige Einfluß des Reisens äußert sich in der Beschaffenheit unserer körperlichen Gefühle. Befanden sich diese in einem Zustande krankhafter Empfindlichkeit, wie meist bei gestörter Gesundheit, so werden sie minder empfindlich werden. Das Auge, vorher empfindlich gegen starkes Licht, wird bald fähig, dasselbe ohne Unbequemlichkeit zu ertragen, und eben so geht es mit dem Gehör. Kurz, die krankhafte Empfindlichkeit des Nervensystems im Allgemeinen wird vermindert oder gehoben, weil man sich allen atmosphärischen Eindrücken und Abwechselungen regelmäßiger und freier aussetzt, als vorher, und zwar bei einer durch Bewegung herbeigeführten körperlichen Stimmung, welche diese Eindrücke völlig unschädlich macht. Die schlagendsten Beweise dieser Behauptung sehen wir an denen, welche in den Alpen reisen. Zarte Frauenzimmer und empfindliche Schwächlinge, welche zu Hause für jeden Wechsel der Temperatur und andere atmosphärische Eindrücke höchst empfänglich waren, ertragen in den Bergen die stärksten Uebergänge der Temperatur, ohne den geringsten Nachtheil. So manche

Thatsachen und Erfahrungen, welche wir hier anführen könnten, aber der Kürze wegen übergehen, bieten den unwiderlegbaren Beweis, wie sehr die krankhafte Empfänglichkeit für den nachtheiligen Einfluß solcher Uebergänge von der Hitze zur Kälte und vom Trocken- zum Durchnäßtsein, durch das Reisen vermindert wird. So viele von mir und von Andern auf Reisen erfahrene Abwechselungen und Anstrengungen würden die Hälfte der verweichlichten Siechlinge in unsern Städten daniederwerfen, und viele von denen, welche sich daheim keinem Hauche kalter oder feuchter Luft aussetzen dürfen, ohne Husten und Rheumatismus zu bekommen, zu Hause wirklich tödten oder wenigstens in tödtliche Furcht versetzen. Diese Thatsachen können dem Arzte, hinsichtlich gewisser Affectionen der Brust oder der Vorzeichen derselben, wichtige Indicationen an die Hand geben. Ich bin sehr geneigt, zu glauben, daß in manchen Fällen beginnender Schwindsucht die Anlagen zu dieser schrecklichen Krankheit durch zeitige und vorsichtige Beseitigung der krankhaften Empfänglichkeit für atmosphärische Eindrücke, vermittelst des Reisens in geeigneten Jahreszeiten, in geeigneten Gegenden und auf zweckmäßige Weise, gehoben werden könnte, und könnte zur Belegung dieser Behauptung viele Beispiele anführen, wenn mich nicht hier ebenfalls der beschränkte Raum zu deren Hinweglassung zwänge.

Die nächste Wirkung des Reisens ist dessen Einfluß auf die Verdauungswerkzeuge. Es wird nicht allein die Eßlust vermehrt, sondern auch das Verdauungs- und Assimilationsvermögen beträchtlich verstärkt. Auf einer Reise kann man Dinge essen und trinken, die uns im gewöhnlichen Leben völlig krank machen würden, so wie man auch während der Reise viel mehr Nahrung genießen kann, obschon durch den Stuhlgang viel weniger ausgeleert wird. Die Stuhlgänge, welche vorher von übler Farbe und Consistenz waren, bekommen bald die gehörige Gestalt, oder werden selbst fest und von völlig gesundem Ansehen. Die Hartleibigkeit, welche bei solchen Gelegenheiten sich oft zu passiver oder gemischter Bewegung gesellt, wird kaum jemals mit irgend einem Nachtheil verbunden sein; und Reisende pflegen 2 bis 3 Tage verstopft zu sein, ohne eine unangenehme Empfindung zu verspüren, obschon sie zu andern Zeiten durch denselben Grad von Unthätigkeit der Gedärme krank oder wenigstens sehr unwohl werden würden.

Diese unzweifelhaft guten Wirkungen des Reisens auf die Verdauungsorgane bürgen für die mannigfaltigen andern

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0093-8 DFG

wohlthätigen Einflüsse auf den Körper im Allgemeinen. Daher verschwindet die Dyspepsie mit den tausendfältigen, von derselben abhängigen lästigen Empfindungen und nervösen Affectionen vor andauernder Leibesbewegung beim Reisen, und neues Leben wird dem ganzen Systeme, in geistiger und körperlicher Hinsicht, verliehen. Kurz, ich bin vollkommen überzeugt, daß die eingewurzelte Dyspepsie (wenn noch kein organischer Fehler entstanden ist) mit allen ihren vielgestaltigen Qualen, durch eine mehrwöchentliche Reise durch die Schweiz und Deutschland völlig gehoben werden könnte, wenn dieselbe nach dem Grundsatze angeordnet würde, daß active und passive Bewegung in freier Luft, in dem Verhältnisse, wie es der individuellen Constitution und den frühern Lebensgewohnheiten angemessen wäre, mit einander verbunden würden. — Dieses Heilmittel eignet sich für Reiche. Aber was besagt der freilich nur nothwendige Aufwand von Zeit und Geld, im Vergleiche mit dem unschätzbaren Heile der wiederhergestellten Gesundheit? Wie viele tausend wohlhabende Siechlinge verschleudern Zeit und Geld während des Sommers und Herbstes an Badeörtern, mit geringer oder gar keiner Verbesserung ihrer Constitution, während eine drei Monate lang anhaltend fortgesetzte Leibesübung in freier Luft, sie von allen ihren Krankheiten befreien würde! Das wird keiner weitern Auseinandersetzung bedürfen, daß die Herstellung nicht dauernd sein würde, wenn nicht der Patient nach seiner Rückkehr in die Heimath das angegebene System der Mäßigkeit, unterstützt durch active Bewegung in der freien Luft, fortsetzen wollte.

Die in Rede stehende Art von Leibesübung hat auch einen entschiedenen Einfluß auf das absorbirende System. Sie regt die lympathischen Gefäße zu großer Thätigkeit an. Die Flüssigkeiten selbst aus den Gedärmen, werden sehr schnell in die Circulation aufgenommen, und durch die Haut ausgestoßen, und eben hierin ist eine Ursache der Hartleibigkeit, welcher die Reisenden unterworfen sind, zu suchen. Diese Vermehrung der Hautthätigkeit übt aber einen heilsamen Einfluß auf die Verrichtungen verschiedener innerlichen Organe aus, mit welchen die Oberfläche des Körpers in sympathetischer Verbindung steht. So wird dadurch die Absonderung der Galle beträchtlich verbessert. Wassersüchtige Leute werden ebenfalls abnehmen oder völlig verschwinden. Ein Mann, den ich auf einer Reise kennen lernte, hatte viele Jahre lang eine ödematöse Beschaffenheit der untern Extremitäten zu ertragen gehabt; aber im Verlaufe einer viermonatlichen Reise wurden seine Beine so dünn, als sie jemals gewesen waren.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0094-4 DFG

Diese Thätigkeit der einsaugenden Gefäße bewirkt eine schnelle Verringerung der fetten und schlaffen Theile des Körpers, während die Leibesübung und verbesserte Verdauung die Stärke und Festigkeit des Muskelsystems vermehrt. Daher werden dicke Leute auf der Reise magerer, aber ihre Muskeln werden stärker, und was sie an Gewicht verlieren, das gewinnen sie an Kraft. Diese heilsame Umänderung des Verhältnisses zwischen dem Muskel- und Fettsysteme, giebt den Verrichtungen mancher wichtigen Organe, vorzüglich des Herzens und der Lunge, freien Spielraum; daher Leute, welche durch Anstrengung oder durch Bergansteigen leicht außer Athem kommen, bald die Fähigkeit erlangen, sich beiden ohne Nachtheil hinzugeben.

In Folge dieser vermehrten Thätigkeit der einsaugenden Gefäße werden krankhafte Gebilde im Körper, z. B. Geschwülste, scrophulöse Anschwellungen u. s. w. beseitigt, und dies ist ein neuer Grund, weßhalb ich glaube, daß das Reisen bei einer Anlage von Auszehrung, die so häufig mit innerlichen und äußerlichen scrophulösen Leiden verbunden ist, großen Nutzen gewähren kann.

Eigenthümlich ist die Wirknng des Reisens auf den Blutumlauf. Active Bewegung beschleunigt den Puls, während passive Bewegung, z. B. im Wagen, denselben langsamer macht; daher in den Krankheiten des Herzens, wo Erweiterung dieses Organs mit vermehrter Kraft des Blutumlaufes vorhanden ist, daß Reisen mit verbundener activer und passiver Bewegung gefährlich sein und die Krankheit verschlimmern würde. In solchen Fällen muß die Bewegung passiver Art sein, wenn die Wirkungen wohlthätig sein sollen. Wo die krankhafte Irritabilität des Herzens in Sympathie mit andern Organen, z. B. dem Magen, der Leber, u. s. w. begründet ist, bietet das Reisen ebenfalls ein kräftiges Heilmittel dar, indem es die Irritabilität des Herzens herabstimmt, und die Verrichtungen der Organe, mit welchen das Herz sympatisirt, verbessert; doch muß die Bewegung beim Reisen in diesen Fällen anfangs ganz passiver Art sein, und erst, wenn die Irritabilität jenes Organes abnimmt, kann allmälig active Bewegung versucht und immer mehr verstärkt werden. Die Bewegung des Reisens, sie sei activ oder passiv, oder beides, äußert stets einen offenbaren Einfluß auf die gleichmäßige Vertheilung des Blutes in alle Theile des Körpers; deßhalb wird durch das Reisen der unregelmäßige Andrang des Blutes nach einzelnen Organen oder Theilen, der in vielen der gefährlichsten Krankheiten des menschlichen Or-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0095-0 DFG

ganismus vorkommt, gehoben. Daher der Nutzen des Reisens bei manchen Leiden des Kopfes und anderer Theile, nach welchen eine ungleichmäßige Vertheilung des Blutes zur Gewohnheit werden kann.

Höchst wichtig, wo nicht am wichtigsten, ist auch der Einfluß, welchen die stete Veränderung der Luft während einer Reise auf das Blut selbst äußert. Jedermann kennt die Vortheile, welche in vielen Krankheiten durch Luftwechsel gewonnen werden, wenn dieser Wechsel auch nur eine Entfernung von wenigen Meilen betrifft; und es ist bewiesen, daß selbst die Vertauschung einer für gut betrachteten Luft gegen eine für schlecht gehaltene, oft entschieden gute Folgen hat. Es ist daher ein vernünftiger Schluß, daß der bloße Wechsel einer Art von Luft gegen eine andere einen erheiternden oder heilsamen Einfluß auf die thierische Oekonomie besitzt. Einen ähnlichen Wechsel verlangen auch andere Organe, obgleich wir die Ursachen nicht angeben können. Der Magen pflegt, wenn er auf eine einzige, wenn auch zuträgliche Art von Speise beschränkt wird, mit der Zeit geschwächt zu werden, und nicht mehr so viel Nahrung daraus zu ziehen, als es der Fall ist wenn in der Art der Speise bisweilen eine Aenderung eintritt. Daher rührt vielleicht die rothe Gesichtsfarbe der Reisenden und derer, welche sich beständig von einem Orte zum andern begeben, z. B. der Kutscher, nicht allein von der bloßen Einwirkung der freien Luft, sondern auch von dem Einflusse her, welchen der Luftwechsel auf das Blut selbst in den Lungen äußert. Manche schöne Dame könnte die schwächliche Beschaffenheit ihres Blutumlaufs und die Blässe ihrer Gesichtsfarbe durch eine regelmäßig geleitete Bewegung in freier Luft, die ihren Wangen Farbe, ihren Muskeln Festigkeit, ihren Nerven Stärke und ihrem Gemüth Kraft zu verleihen vermag, verbessern.

Die Beobachtungen, welche ich während eines unstäten Lebens von 15 bis 16 Jahren gemacht habe, haben mich so fest von den wohlthätigen Wirkungen des Reisens überzeugt, daß ich Alle, welche eine schwankende Gesundheit besitzen, und deren Umstände ihnen diese Maßregel gestatten, nicht dringend genug ermahnen kann, diese angenehme Art von Abspannung des Geistes und Umstimmung zu versuchen. Wie viel besser würde es für die etwaige Familie eines Kränklichen sein, die Wirkungen einer durch Ausflüge in die benachbarten Gebirge stufenweise vermehrten Leibesbewegung zu erproben, als ihre Zeit in den faden Vergnügungen eines Badeortes oder den entkräftenden Frivolitäten einer Residenz zu verschleudern. Der

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0096-6 DFG

vornehme oder selbst nur mäßig begüterte Siechling, der nicht durch Amts- und Familienverhältnisse gefesselt ist, begeht einen halben Selbstmord, wenn er nicht sechs bis acht Wochen des Sommers oder des Herbstes in einem beständigen Wechsel der Luft und der Umgegend in den ihm nächsten Gebirgen zubringt, wenn anders das Wesen seiner Beschwerden von der Art ist, wie es sich mit diesem Systeme der Behandlung verträgt. Aus dem, was ich über die Wirkung der Leibesübung beim Reisen auf Geist und Körper gesagt habe, wird aber einleuchten, daß es nur wenige chronische Krankheiten giebt, welche nicht durch eine einsichtsvolle Anwendung dieses Heilmittels, unter der Leitung weiser ärztlicher Berathung, gebessert werden dürften.

Was die arzneilichen Mittel betrifft, so kann man auf dieselben sehr wenig bauen. Die abführenden Mittel können zwar zum Theil von der Art sein, daß sie die aufgehäuften verdorbenen Stoffe in den Gedärmen abführen; allein sie schwächen zu gleicher Zeit, während es doch vielmehr auf Stärkung ankommt; die sogenannten stärkenden, bittern Mittel bringen dagegen wieder einen Reiz hervor, der schon manchmal die Hypochondrie in Wahnsinn umgewandelt hat. Auch zeigt uns die tägliche Erfahrung, daß die Aerzte mit allen ihren Arzneien nichts gegen die Unterleibskrankheiten ausrichten.

Sonach ist die einzige Hilfe von der angegebenen Diät zu erwarten, und nächst dem noch von einer durchgreifenden Wasserkur. Auch Doctor Strahl gesteht, daß die Wasserkuren die herrlichsten Resultate bei den Unterleibskrankheiten geliefert haben.

Ohnmacht, Schwindel, Ohrenbrausen, Taubheit, Herzklopfen.

Der Ohnmächtige muß an die frische Luft gebracht werden, und hier müssen alle fest anliegenden Kleidungsstücke, Strumpfbänder und Halstücher gelöst werden.

1) Ganz vorzüglich ist das Anschleudern von kaltem Wasser ins Gesicht und gehört zu den besten Erweckungsmitteln aus dem ohnmächtigen Zustande. Die Ohnmacht mag einen Blutverlust, Schrecken, Aufenthalt in eingeschlossener Luft, oder sonst eine Veranlassung oder Ursache haben, so kann man von dem kalten Wasser den nützlichsten Gebrauch

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0097-1 DFG